

Paibacher Zeitung.

Nr. 195.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 25. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei älteren
Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1884.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Hofrathe und Leibarzte weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna Dr. Leopold Ritter von Chmig als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. den Dozenten an der k. k. technischen Hochschule in Lemberg und an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Dublanz August Witkowski zum außerordentlichen Professor der Physik an der k. k. technischen Hochschule in Lemberg allernädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Bor den Wahlen.

Agram, 23. August.

Kein Zweifel, die Wahlbewegung ist im Anzuge. Wüssten wir nicht, dass die bevorstehende Session des Landtages die letzte und wohl die von kürzester Dauer sein wird; wüssten wir nicht, dass ihr die allgemeinen Wahlen auf dem Fuße folgen werden, wir würden es aus der Haltung unserer Oppositionsblätter klar und deutlich zu erkennen vermögen. Wie sie besorgt waren, die Reise des Banus erst zu verschweigen und dann, als sie sich nicht mehr vertuschen ließ, sie lächerlich zu machen suchten, — mit einem Humor freilich, für den die deutsche Sprache das bezeichnende Wort Galgenhumor besitzt; — wie sie Programme geben und ins Detail erläutern, genau, wie man einzelne Stellen der heiligen Schrift kommentiert, kurz, wie sie sich räuspert und wie sie spucken, an all dem erkennt man die Nähe des großen Tourniers, bei welchem die gegenseitigen Kräfte gemessen werden sollen. Das sind freilich keine guten Soldaten, die sich vor der Entscheidungsschlacht erst aus dem Weinglase Muß holen müssen, und auch die Politiker, die vor dem Wahlkampfe ihr Heulen und Bähnelloppern hinter einen phrasenhaften Leitartikel oder eine Notiz von erkünftiger Lustigkeit verborgen müssen, scheinen nicht gerade von jenem Löwenmuß beseelt zu sein, den sie sich gerne andichten möchten, — aber, was verschlägt's? Vielleicht findet sich in den grünen Fluren Zagoriens, in den karstigen Bergen der Lika, in den gottgesegneten Ebenen Slavoniens einer oder der andere, der

wirklich glaubt, dass in der oppositionellen Löwenhaut ein veritable Löwe steckt, und der eine Gerechte ist dem Herrn der oppositionellen Herrscharen lieber, als hundert Skeptiker, deren unerträglichste Eigenheit die ist, dass man sie schwer oder nie befriedigen kann.

Und wozu es leugnen: wir selbst zählen zu diesen Skeptikern. Denn stünde es mit dem oppositionellen Glaubensbekenntnisse gar so gut; würde seine Verbreitung wirklich so rapid um sich greifen, dass man heute-morgen schon mit der Laterne wird einen Anhänger der Regierung suchen müssen: wozu dann die ungeheure Anstrengung? Ein guter Schuldnier — sagt das Sprichwort — braucht nicht gemahnt zu werden, und bei einem schlechten müht's nichts. So auch in der Politik. Wären die gewaltigen Recken von der Opposition des Sieges ihrer Prinzipien gar so sicher, wozu dann das Paulen- und Trompetenspiel? Wozu die Aufforderung des „Pozor“ zur Polemik: „Wer wagt es, Rittermann oder Knapp?“ Wozu die Versicherung, man werde jedem offenen Angriffe Rede stehen? Es scheint denn doch noch nicht ganz Kroatien im Lager des „Pozor“ zu sein, da er sich auf Angriffe gefasst macht und sie zu beantworten verspricht, „wie es sich einer Partei geziemt, die . . .“, man möchte glauben, Gott weiß, was schon vollauf hat.

In Wahrheit zählen die Herren im Landtag wenig über ein Dutzend, und ein solches macht, auch nach der oppositionellen Artihmetik, immer nur zwölf. Und gäbe es eine Versicherungsanstalt für den Bestand einer Partei, wir sind überzeugt davon, die unabhängige Nationalpartei müsste eine hohe Prämie bezahlen, um sich ihr Dutzend voll zu erhalten. Denn in der That stehen ihre Chancen am schlechtesten. Das Volk kann einmal nicht begreifen, was das heißen soll: den Ausgleich annehmen und ihn auf Schritt und Tritt bekämpfen, in den Roth zerrn, lächerlich machen. Ein normaler Kopf wird es nie verstehen lernen, wie man in einem Athem das Bestehende conservieren und auch zum ersehnten Besseren wenden zu wollen vermag; wie man, um wieder auf den Ausgleich zurückzukehren, diesen als Basis anerkennen und gleichzeitig als das größte Unglück Kroatiens betrachten kann. Und ebensoviel wird ein Mensch mit nur fünf Sinnen es begreifen, wie man auf die Festsitzung der Monarchie und auf die Etablierung des Trialismus, beides in einem Buge, hinarbeiten kann. Ein solcher Mensch wird sich vielmehr sagen müssen, dass eine Partei, die so vorgeht, sich ihrer Ziele ebenso unbewusst ist, wie ihrer Zwecke; dass eine solche Partei einfach noch weiß, was sie will, noch, was sie nicht will. Sie tappt im Finstern herum und glaubt, jedes Wetterleuchten am politischen Horizont Europas sei die Morgenröthe der vielgepriesenen Zukunft, die sie dem Volke nun schon so lange verheißen.

Viel Geschrei und wenig Wolle, — das ist die Charakteristik unserer zweiten, radicaleren Oppositions-Fraktion, der Rechtspartei. Diese agitiert weniger in ihrem Journal, das sich lieber mit tieffinnigen Beobachtungen über die Rückwirkungen der Madagaskar- oder Tonking-Frage auf Kroatien abgibt, als mit den untergeordneten Angelegenheiten der heimischen Politik; sie liebt die mündliche Tradition, das mündliche Versprechen, mit einem Worte das mündliche Verfahren. Verba volant, scripta manent, denken sich die Herren Schlaumaier; die gesprochene Unwahrheit ist nie so gefährlich, als die geschriebene. Ihr Organ ist nur darum da, um gewisse unangenehme Thatsachen zu verschweigen. So wird uns verbürgt, dass an ein einflussreiches Mitglied der Rechtspartei jüngst die Frage gerichtet wurde, warum ihr Organ von der Ernennung Miškatovic zum Redakteur des kroatischen Theiles des vom Kronprinzen herausgegebenen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ keine Notiz genommen habe, worauf die Antwort erfolgte, dass dann die Grenzer doch Zweifel hegeln würden, ob all das, was die „Sloboda“ Persides gegen Miškatovic geleistet, auch auf Wahrheit beruhe; denn wen der Kronprinz selbst zu seinem Mitarbeiter erwählt, der könne doch kein so geschworener Feind des Vaterlandes sein . . . Darum, wie gesagt, zieht die Rechtspartei das im engen Kreise gesprochene Wort dem geschriebenen vor; das wird von niemandem kontrolliert und bementiert, nicht richtig gestellt und auch nicht bemängelt. Wenn man dem Gevatter Schneider im Küstenlande erzählt, Kroatien trage zum Bau des ungarischen Parlaments-Gebäudes nicht weniger als 900 000 fl. bei, so müsste dieser Fischblut haben, um nicht in Born zu gerathen; schreibt oder spricht man solchen Unsinn aber im Landtage, so klopft man einem unanständig auf die Finger. Zum Glück sind die Leute, die solchem und ähnlichen Unsinn Glauben schenken, überall sehr schüchter gesetzt, das hat uns auch der Empfang gezeigt, der dem Banus allüberall zuließt wurde. Wir müssten uns sehr irren, wenn die Rechtspartei trotz ihrer geradezu unglaublichen Anstrengungen, ihrer Agitationen und trotz ihres Terrorismus wesentlich gekräftigt aus dem Wahlkompe hervorgehen sollte.

Zuland.

(Vorsichtsmässig regeln gegen die Cholera.) Anlässlich des Umschlags der Cholera in Italien wurde gegen seit dem 16. August aus italienischen Häfen ausgelaufene Schiffe bei unverfehpter Überfahrt eine 10tägige, gegen solche mit nicht unverfehpter Überfahrt oder Ankunft unter bedenklichen Erscheinungen eine 20tägige Beobachtungsreserve aktiviert, welche letztere im Bedarfssfalle von der See-

Feuilleton.

Die Odmjena.

In den Winkel des westlichen Mähren, wohin wir den Leser geleiten, vermochten bisher weder der Geist noch der sogenannte „Fortschritt“ zu dringen. Vergebens fahndet man hier nach einer Zeitung — man findet wohl Leute, die sich erinnern können, schon einmal irgendwo dieses Wort gehört zu haben, aber was es eigentlich bedeutet, das können sie ebenfalls sagen, als man sich enträtseln kann, wie es möglich ist, ohne eine Zeitung zu leben.

Der Westmährer hat heute noch seinen Aberglauen! Jedes Dorf hat wenigstens eine Hexe und muss eine solche haben, sie hilft dem Menschen und dem Vieh im Erkrankungsfalle durch Medicinen, die sie zu brauen versteht — manchmal hilft sie wohl auch nicht — aber das macht nichts. Der Doctor hilft auch nicht immer und ist theuer — die Hexe ihul's billiger. Jedes Dorf hat auch meistens seinen eigenen Überglauen, eigene Gebräuche, um sich vor dem „Verhegen“ durch Bewohner des Nachbardorfes zu schützen. Jedes Dorf hat aber auch seine Märchen und Sagen, und eine hiervon, welche ich auf meinen Wanderungen gehört, hat mir so gut gefallen, dass ich hoffe, auch anderen damit Freude zu machen.

Zwischen den Dörfern Hornitz und Gdossan erstreckt sich ein herrliches Thal, welches den Namen

„Odmjena“, d. i. Belohnungsthal, führt. Über den Ursprung dieses Namens berichtet nun der Volksmund Folgendes:

Dort, wo sich heute das mögliche, mit herrlichen Tannenbäumen besetzte Plateau erhebt, stand vor langen, langen Jahren ein altes zerfallenes Schloss, welches, von niemandem bewohnt, nur Mächteulen und den verschiedenen Raubthieren als Schlupfwinkel diente. Viele Menschenalter mag wohl bereits das alte Gebäude in seinem verwahrlosten Zustande auf dem Berge gestanden haben, ohne dass jemand in der Umgebung eine Ahnung davon gehabt hätte, dass im Innern der Ruine ein armes Wesen nach Erlösung aus dem Banne eines Zaubers schmachtete.

Eines Tages weidete ein Hirtenknabe seine Herde auf den Abhängen des Berges und diese gelangte nach und nach bis in die Nähe des alten Schlosses. Der Junge ersteig eine der morschen Mauern und entlockte auf seinem erhöhten Standpunkte seiner Flöte liebliche Weisen, welche so innig und bezaubernd klangen, dass selbst die verschiedenen Thiergattungen, die sich tagsüber in den Spalten des verwitterten Gemäuers aufhielten, neugierig hervorlugten und dem Spiele lauschten.

Da hallte plötzlich ein Jubelruf durch die Luft, dessen Echo aus den Wäldern widerklang, und gleich darauf erschien eine weißgekleidete Jungfrau am Eingange der Burgruine, welche den überraschten Hirtenknaben zu sich winkte.

„Die lieblichen Weisen deiner Flöte,“ begann die

von bezaubernder Schönheit strahlende Erscheinung zu sprechen, „haben einen Theil des entsetzlichen Bannes, der bis zur Stunde auf mir lastete, behoben — in deiner Hand liegt es nun, guter Knabe, auch den anderen Theil — den schwereren — meiner Erlösung durchzuführen und dir dadurch unermessliche Schätze und mich selbst zu erwerben. Willst du dich dieser Aufgabe unterziehen?“

Der ob der lieblichen Erscheinung verblüffte Schäfer versprach, alles zu thun, was die Jungfrau von ihm verlangen würde, und die Verzauberte fuhr nun fort:

„Wenn im Dorte unten das Fest der Sommer-Sonnenwende gefeiert wird, dann begibst du dich während des Besperläutens auf den Berg hinauf. An Stelle dieser Ruinen wirst du ein prächtiges Schloss mit vielen herrlich ausgestatteten Zimmern vorfinden, sämmtliche Zimmer musst du nun durchschreiten — im letzten erst wirst du mich finden — aber nicht in meiner jetzigen Gestalt. — Ich werde dir im Gegentheile in der Gestalt irgend eines Ungeheuers erscheinen, welches auf dich feindselig losstürzen wird. Lasse dich hiedurch nicht beirren, es wird dir nichts geschehen. Deine Aufgabe besteht darin, auf das Ungeläum, in welches ich verwandelt bin, herhaft loszugehen, es zu umarmen und auf die Stirne zu küssen. Dieses musst du nun durch drei Jahre immer an diesem Tage der Sommer-Sonnenwendfeier wiederholen, und wenn du standhaft jede Furcht aus deinem Herzen bonnst und eingedenkt meiner Worte, das Ungeläum

behörde in Triest nach ihrem Ermessen verlängert werden kann. Dem Localverkehr im österreichisch-ungarischen Grenzlästengebiete dienende Fahrzeuge und aus italienischen Häfen kommende Fischerboote können in den von der Seebehörde bestimmten Hafenplätzen unter der Aufsicht der Hafen- und Seesanitäts-Organe an eigens ausgemittelten geeigneten Plätzen unter entsprechenden Vorsichtsmaßregeln und ohne sonst mit dem Lande in Verkehr zu treten, Fische, Gemüse und andere Virtualien ausschiffen oder Proviant einnehmen. Wenn selbe Personen ausschiffen oder sonst mit dem Lande in Verkehr treten wollen, unterliegen sie den allgemeinen Bestimmungen. Die Verlängerung der 20-tägigen Beobachtungsreserve für bedenkliche Provenienzen kann im Bedarfsfalle auch bei den Provenienzen aus den französischen Mittelmeer-, dann algerischen und tunesischen Häfen statifindet.

(Zu den Landgemeinden gewählten in Steiermark), bei denen der bishörige conservative Abgeordnete des Bezirkes Viezen, Peter Plozer, im ganzen nur vier Stimmen erhielt, heißt das „Gr. Bl.“ mit, dass Herr Wilslinger, der Kandidat des Bauernvereins, interpelliert worden war, ob er im Landtag infolge einer selbständige Haltung einzunehmen gedenke, dass er sich nicht der liberalen Partei versöhne, und für Anträge, die das Wohl des Volkes bezwecken, stimmen wolle, auch dann, wenn sie von der conservativen Partei ausgehen; ob er auch für den Religionsunterricht in der Schule eintreten wolle? Beide Fragen beantwortete Herr Wilslinger bestimmt bejahend, worauf der Interpellant, ein Pfarrer, erklärte, für Herrn Wilslinger stimmen zu wollen. Dies thaten nun alle Conservativen bis auf vier. Auf diese Weise sei der Sieg des Bauernvereins-Kandidaten zu erklären.

(Oberösterreich.) Das conservative Wahlkomite des oberösterreichischen Großgrundbesitzes hat folgende Kandidaten für den Landtag aufgestellt: Achleuthner, Abt in Kremsmünster; Moser, Abt in St. Florian; Graf Dürheim, Heyden, Graf Reverte, Graf Harrach, Peter Kilian, Schöffner des Benedictiner-Stiftes in Lambach; Baron Pereira und Dr. Naschberger. Bezuglich des zehnten Abgeordneten hat das Wahlkomite noch keinen definitiven Beschluss gefasst, da es das Wahlresultat in den Industrial-Wahlbezirken abwartet. Sollte Dechant Grienberger in Eferding dem Gegencandidaten Haslinger unterliegen, wird ihn der Großgrundbesitz für den Landtag candidieren.

(Kroatien.) Vor gestern ist der kroatische Landtag zu einer kurzen Session zusammengetreten, um noch einige rückständige Angelegenheiten zu berathen, nach deren Erledigung derselbe mittelst Allerhöchsten Rescriptes geschlossen werden soll. Es wird diesbezüglich aus Ugram gemeldet: „Die Session wird nur von ganz kurzer Dauer sein und blos drei oder vier Sitzungen in Anspruch nehmen. In der letzten Sitzung des Landtages wurde zwar als erster Gegenstand der nächsten Sitzung der Bericht der in Angelegenheit der Fiumaner Frage entsendeten Regnicolar-Deputation bestimmt, das Haus wird jedoch vorher die Vorlage der Regierung, betreffend die Inarticulierung des Wahlgesetzes der Grenze in Verhandlung ziehen. Die „unabhängige Nationalpartei“ will in dieser Session eine ziemlich passive Haltung einnehmen. Außer dem Fiumaner Berichte soll womöglich auch noch die Bonjaskopolje-Affaire zur Erledigung gelangen, vorausgesetzt, dass die Starcevicianer nicht in der gewohnten Weise die Verhandlungen zu fören und zu verschleppen suchen werden. Die Neuwahlen dürften um die Mitte September stattfinden, so dass der kroatische Landtag bis

dahin, wenn der ungarische Reichstag seine meritorischen Verhandlungen beginnen wird, in demselben schon vertreten sein kann.“

Ausland.

(Kirchenpolitisches.) Die kirchenpolitischen Unterhandlungen zwischen Preußen und dem Vatican ruhen augenblicklich. Doch neigt man in unterrichteten vaticanischen Kreisen zu der Hoffnung hin, dass dieselben nach Rückkehr des Herrn von Schlozer einen lebhafteren Fortgang nehmen werden, da bis dahin sich die preußische Regierung inbetreff der beiden Hauptbedingungen des heiligen Stuhles: Freiheit der Priesterausbildung und des Missionsenseins geäußert haben wird. Nach dieser Antwort wird, wie der Correspondent der „Pol. Corr.“ versichert, die Frage der Besitzung des Erzbistums Posen-Gnesen geregelt werden. Nach den Informationen desselben Correspondenten werden in dem Mitte September stattfindenden Consistorium mindestens acht Cardinale ernannt werden. Unter den neuen Purpurträgern wird sich auch der Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Cölestin Ganglbauer, befinden. Derselbe hat bereits die Verständigung von seiner bevorstehenden Ernennung zum Cardinal in den Händen.

(Russland.) Laut neuesten Petersburger Meldungen soll der Zar mit dem Thronfolger und dem Minister des Innern am 5. September nach Warschau abreisen. Nach einem von der „St. Petersburger Zeitung“ mitgetheilten Gerüchte soll der Zar nicht direct nach Warschau, sondern zur See nach Danzig und von dort erst nach der Hauptstadt der Weichselprovinz reisen. Der Aufenthalt in Warschau soll einige Tage dauern und dann die Reise nach Moskau und zu den donischen Kosaken fortgesetzt werden. — Wie man aus St. Petersburg meldet, steht die Ernennung des gewesenen Finanzministers Abaza zum Chef des staatsökonomischen Departements im Staatsrathe an Stelle des verstorbenen Baranow bevor. Die Eisenbahndommission, deren Präsident Staatsrat Baranow war und die bekanntlich zur Aufdeckung von großen Missständen wesentlich beigetragen hatte, dürfte in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung der Staatskanzlei als selbständige Section einverlebt werden.

(Serbien.) Aus Belgrad wird der „Pol. Corr.“ gemeldet, dass während der Abwesenheit Sr. Majestät des Königs Milan von Serbien der Ministerrat mit der Regenschaft betraut werden wird. Eine diesbezügliche Proclamation an das Volk wird für den 5. September erwartet.

(Franco-chinesischer Conflict.) Die letzte Frist, welche die französische Regierung dem Hofe von Peking gestellt, ist abgelaufen, ohne dass die von Frankreich geforderte Entschädigungssumme von China bewilligt worden ist. Der chinesische Gesandte in Paris, Li-Tong-Pao, ist auf Befehl des Tsung-li-Yamen nach Berlin abgereist und hat von Herrn J. Ferri seine Pässe erhalten. Gleichzeitig hat der französische Consul in Peking seine Flagge eingezogen und hat jene in China weisenden Staatsangehörigen unter russischen Schutz gestellt. Der Bruch ist also officielle Thatshafte geworden, und die nächste Runde über den Stand der chinesisch-französischen Frage dürfte wohl auf die Operationen der französischen Flotte gegen das Arsenal von Fu-Tscheu sowie auf die definitive Besiegereitung von Ke-Lung auf der Insel Formosa sich beziehen.

(Aus dem Sudan.) Major Kutschener, der nach Debba gegangen ist, telegraphiert unterm 19ten nach Kairo, es sei ein Gericht im Umlauf, dass 800 Rebellen von El-Obeid gegen Debba im Vormarsch begriffen sind. Dieselben wurden anfänglich von dem Emir des Mahdi besiegt, der von den Arabern getötet wurde, und nach dessen Tode wählten sie einen neuen Emir und setzten ihren Vormarsch fort. Wo diese Rebellenmacht sich augenblicklich befindet, ist nicht bekannt. General Wood ist in Esneh angekommen.

Tagesneuigkeiten.

Am 21. d. M. nachmittags fuhren Se. Majestät der Kaiser nach Laxenburg, um Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf zu höchstseinem Geburtstage zu gratulieren und an dem Familiendiner teilzunehmen. Abendskehrte Se. Majestät der Kaiser nach Schönbrunn und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar von Laxenburg nach Bruck an der Leitha zurück.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, der Schulgemeinde Asbach zum Schulbau eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, für die wiederholt durch einen Wolkenbruch beschädigten Infossen von Cavedine eine neuzeitliche Unterstützung von 300 fl. zu bewilligen geruht.

— (Se. Majestät der Kaiser in der Motoren-Ausstellung.) Se. Majestät der Kaiser besuchten am 22. d. M. die Motoren-Ausstellung und wurden vom Comité, Sr. Exzellenz dem Herrn Handelsminister, dem Herrn Polizeipräfidenten und dem Herrn Bürgermeister empfangen, sowie von dem zahlreichen Publicum mit begeisterten Hoch-Rufen begrüßt. Allerhöchsterseits besichtigten die Ausstellung eingehend durch nahezu zwei Stunden und sprachen die vollste Anerkennung aus.

— (Unfall des Kronprinzenpaars.) In Laxenburg herrschte Donnerstag nachmittags grosse Aufregung. Kurz nach 2 Uhr nachmittags verbreitete es sich im Orte wie ein Lauffeu, dem Kronprinzenpaar sei auf dem Wege von der Station Himberg nach Laxenburg ein Unfall begegnet. In der That ist das erlauchte Kronprinzenpaar einer ernsten Gefahr infolge eines Sturzes mit dem Wagen glücklich entgangen. Der Wagen, welchen das Kronprinzenpaar von der Bahnhofstation Himberg benützte, stürzte nämlich unweit von Lanzendorf, wodurch sowohl das Kronprinzenpaar als auch Jäger und Kutscher vom Wagen geschleudert wurden. Kronprinz Rudolf erlitt an der rechten Hand eine leichte Hautabschürfung. Kronprinzessin Stefanie blieb zum Glück ganz unversehrt, und ebenso auch der Leibjäger, während der Kutscher am Knie und an den Händen Hautabschürfungen davontrug. Ueber die Ursache, wodurch dieser Unfall herbeigeführt wurde, wird mitgetheilt: Kurz nach 1 Uhr mittags war das Kronprinzenpaar, das gemäß einer Einladung des Kaisers den Geburtstag des Kronprinzen Rudolf in Laxenburg feiern sollte, mit einem Separat-Hofzuge in der Station Himberg aus Bruck an der Leitha angelangt. Hier bestieg dasselbe eine bereitstehende zweispännige offene Hofequipage und einem zweiten ähnlichen Wagen die Suite desselben, Gräfin Palffy und Corvetten Capitän von Wohlgemuth. Nachdem auf einer kurzen Strecke die von Himberg nach Laxenburg über Lanzendorf führende Land-

umarmst und küsstest, werde ich durch den dritten Kuss für immer meines Bannes erlöst sein und mit allen meinen Schäzen, welche von meinem Peiniger gehüllt werden, dir gehören. Willst du mir alles dies versprechen?“

Der junge Hirte versprach, alles zu thun, was von ihm gefordert wurde, und die liebliche Jungfrau umarmte ihn und küsste ihn auf die Stirne, und während der vor Seligkeit und Liebesglowt erbebende Hirte noch immer die entzückende Gestalt in seinen Armen zu halten glaubte, war diese bereits verschwunden.

Mit siebentägiger Ungeduld erwartete der Schäfer das nächste Sommer-Sonnenwendfest, und als es endlich kam, wanderte er, als unten im Dorfe der feierliche Klang der Weißgerglöcke durch die lauen Abendlüste hallte, mutigen Herzens den Berg zu der Ruine hinan.

Oben angelangt, wollte er erst seinen Blicken nicht trauen, denn an Stelle der alten Ruine stand ein herrlicher Palast, dessen Kristallsäulen prächtig in der Abendsonne glitzeren. Er trat durch das offene Thor. Eine kostbare Marmortreppe emporsteigend, gelangte er in das Innere der mit sehnhafter Pracht ausgestatteten Gewächer, und von der Sehnsucht getrieben, die schöne Bewohnerin dieser Räume aufzufinden, durchsetzte er eine ganze Reihe der prächtigsten Gemächer, bis er endlich vor der letzten Thüre anlangte. Rasch entschlossen, drückte er die Klinke und prallte im nächsten Augenblicke entsetzt zurück. Eine

ungeheuere Schlange, welche zusammengerollt auf einem kostbaren Divan ruhte, fuhr bei seinem Anblitze zischend in die Höhe und auf den Eindringling los. Schon wollte der Erschreckte die Flucht ergreifen, als er sich noch rechtzeitig seines Versprechens und der Worte der holdseligen Jungfrau erinnerte, — beherrzt trat er dem Ungeheüm entgegen, nahm es mit beiden Armen um den Hals und küsste es auf die Stirne. Ein furchterfüllter Donnerschlag erschütterte den ganzen Berg in seinen Grundfesten. Der schöne Palast war verschwunden und der überraschte Schäfer stand wieder vor der alten Ruine. Aber aus dem Innern derselben erklang die liebliche Stimme der Jungfrau, welche dem Mutigen das Wort „Dank“ zuriess.

Nach einem Jahre wanderte unser Schäfer am bestimmten Tage abermals den Schlossberg hinauf. Dieselbe Verwandlung wie im Vorjahr zeigte sich seinen Blicken. Als er aber das lezte Gemach öffnete, sprang mit einem furchterfüllten Wutgeheul ein blutdürstiger Tiger auf ihn los. Erschrocken wollte er schon der Thüre zueilen, als ihm sein Versprechen einfiel. Ruhig erwartete er daher die Bestie und als diese an ihn herankam, umarmte und küsste er sie, wie ihm geheißen wurde.

Sogleich erhob sich ein furchterfülltes Gewitter. Der Donner rollte, Blitze zuckten über das Firmament hin und der ganze Berg schien sich unter den Füßen des Schäfers zu senken. Doch durch das Brausen des Sturmes drang aus der Ruine abermals der Dank der Verzauberten an das Ohr des Schäfers.

Als er aber am nächsten Tage seine Herde auf den Berg hinauftrieb, da erstaunte er nicht wenig, denselben um die Hälfte niedriger und, wo einst labile Felsen gegen den Himmel ragten, fastiges, herrlich dastendes Gras zu finden. Am Fuße des einstigen Berges erstreckte sich aber ein herrliches Thal, welches der Schäfer sofort mit dem Ausrufe „Odmjena“ („Die Belohnung“) benannte.

Endlich verstrich auch das dritte Jahr, und der entscheidende Tag brach an. Als der Schäfer, zitternd vor Erregung, das letzte Zimmer betrat, da wurde er von einem feuerspeienden Drachen von entzückendem Aussehen mit einer aus dem Nachen entgegenzischen den Feuergarbe empfangen. Da ergriß den Schäfer eine furchterfüllte Angst, und seines Wortes und der Jungfrau vergessend, eilte er aus dem Schlosse. Raum hatte er dasselbe verlassen, so stürzte der Bau mit einem entzücklichen Krach zusammen und aus den Trümmern desselben klang ein klägliches Wimmern an das Ohr des Wohlbefindigen.

Die „Odmjena“ behielt ihre Schönheit bis auf den heutigen Tag. Der Schäfer aber, der sich die bittersten Vorwürfe mache, wurde immer trübsinniger, und als das vierte Sommer-Sonnenwendfest gefeiert wurde, fand man ihn tot bei der alten Ruine liegen. Der Gram hatte ihn getötet. Er hatte vergebens gehofft, an diesem Tage abermals den prächtigen Palast anzutreffen, um vielleicht doch noch sein Wort einzulösen zu können und glücklich zu werden.

C. M. Bendix.

strafe benutzt worden war, gab Kronprinz Rudolf dem Kutscher den Auftrag, den linksseligen Feldweg über die Wiese nach Achau einzuschlagen, wodurch nicht nur der Weg abgeskürzt, sondern auch die Fahrt angenehmer als auf der staubigen Landstraße gewesen wäre. In der Nähe des Fischerhauses war bei der Einfahrt zum Wiesenwege ein nach der Seite zu legender Feldwegschranken angebracht, wie solche von den Landleuten in primitivster Form zum Schutz der Wiesen hergestellt werden. Der Schranken war nur zum Theile offen, das heißt die Stange lag auf einer Seite auf dem Boden, so daß die Durchfahrt nicht ganz frei war. Anstatt daß nun der Kutscher vom Bock gestiegen wäre, um die Durchfahrt durch das Weiterschlüpfen des Schrankens vollends frei zu machen, versuchte er es, sich ohne diese Vorsicht seinen Weg zu bahnen. Hierbei geriet aber eines der hinteren Räder zwischen den Schranken, der Wagen stürzte und im selben Momente wurden Kutscher und Jäger vom Bock geschleudert, während das Kronprinzenpaar aus dem Wagen fiel. Als ein besonderes Glück kann man es bezeichnen, daß die Pferde von dem Augenblicke, als der Wagen stürzte, nicht einen Schritt weiter machten und ruhig stehen blieben. Mittlerweise war auch die Suite schnell bei der Hand und verließ den Wagen, welchen dann das Kronprinzenpaar zur Weiterfahrt nach Bozenburg benötigte. In fröhlicher Stimmung, als ob nichts vorgefallen wäre, langte das exalte Kronprinzenpaar bald darauf im Schlosse an.

(Ein Ur-Ur-Ur-Großvater.) In Gurahumora in der Bulowina lebt ein Jude Namens Feivel Merbler, der das patriarchalische Alter von 117 Jahren bereits erreicht hat. Merbler erfreut sich der besten Gesundheit und eines ausgezeichneten Appetites. Vor zwei Jahren noch unternahm er Reisen zu Pferd; sein Geist ist heute noch frisch und das Gedächtnis ungeschwächt. Er sieht es, über die Vergangenheit zu plaudern, insbesondere über die Beiten, da noch die Bulowina unter der Herrschaft türkischer Paschas stand. Merbler hatte sieben Kinder, von denen zwei Söhne und zwei Töchter noch am Leben sind. Von diesen Kindern hat er 82 Enkel, die Ur-Enkel konnten nicht gezählt werden, weil die Familie über ganz Rumänien und die Bulowina zerstreut ist. Man kann sich aber einen Begriff machen von der Anzahl der Nachkommen, wenn man bedenkt, daß ein Sohn Merblers, Jakob Merbler, im achtzigsten Lebensjahr steht, sieben Kinder hat, von diesen dreißig Enkel und vierzehn Ur-Enkel, die sämtlich am Leben sind. Andere Kinder Merblers haben auch schon Ur-Ur-Enkel, und der alte Pater familias ist somit Ur-Ur-Ur-Großvater und sieht bei Lebzeiten fünf Geschlechter seiner Abstammung.

(Von Stufe zu Stufe.) In Ancona wurde diesertage ein Weib von vielleicht 38 Jahren wegen Trunkenheit zum hundertundzweitenmale verhaftet. Das Weib gehörte einem der ältesten Adelsgeschlechter Italiens, dem Hause "Cetti" an. Vor zwanzig Jahren verliebte sich die wegen ihrer Schönheit und ihres Reichtums gefeierte Comtesse in einen armen Künstler und war eines schönen Tages mit ihm verschwunden. Die Fama will wissen, daß sie nun durch mehrere Jahre ein abenteuerliches Wanderleben an der Seite des Geliebten führte, bis dieser sie verließ und sie dann successive bis auf die unterste Stufe sank. Verlassen und vergessen lehrte sie vor kurzem heim nach Ancona, wo die letzten ihres Stammes mittlerweise ins Grab

gesunken sind, ergab sich dem verächtlichen Trunk und wurde ein Spott der Straßenjungen.

— (Was ist wahre Nächstenliebe?) Wenn ein völlig proximloser Arzt, mit allem nötigen Verbandzeug in der Hand, Stundenlang vom Fenster aus einem Holzhacker bei seiner Arbeit zusieht und sehnsüchtig darauf wartet, daß sich derselbe einen Finger abholt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Alternativproject für die Entwässerung des Laibacher Moores.

(Fortschreibung.)

Bei dem Gruber'schen Kanale wurde, wie schon früher erwähnt, die Tiefenlage der Sohle, dann die Sohlenbreite nach der erhaltenen Andeutung beibehalten, auch für die Absperre schleuse ein neues Project entworfen.

Die Veränderungen in dem Projecte, welche die Versicherungsarbeiten bei der Karlstädterbrücke notwendig machen, sind in dem neuen Kostenanschlage berücksichtigt.

Bei Ermittlung der Profile für die neuen Ufermauern habe ich die Stärken gleichfalls nach Professor Rebmanns Theorie berechnet, wobei jedoch berücksichtigt werden mußte, daß einertheils die rückwärtige Wand der Mauern senkrecht zu machen sei, dann ferner, daß das anliegende Erdreich von der Mauerkrone an nach der natürlichen Böschung ansteigt, daher die Stützmauer einem viel gewaltigeren Erddrucke ausgesetzt ist.

Es ist zwar anzunehmen, daß bei einzelnen Stellen der neuen Ufermauer nach erfolgter Abdichtung der hinteren Wand sich festes, lagerhaftes Material vorfinden dürfte, welches, wie bei der neuen Mauer links, nur eine Art Bekleidung der aufgedeckten Wand erforderlich wird, allein da auf diesen günstigen Umstand nicht mit aller Sicherheit gerechnet werden kann, so ist es ratsamer, die volle Stärke der Mauer in Rechnung zu bringen.

Für die Verlängerung der beiderseitigen Ufermauern zwischen den Profilen 42 bis 45 wurden die Kosten gleichfalls in die Voranschläge aufgenommen.

Auch sind für die Plagagierungsarbeiten 4000 fl., dann für etwa notwendige Mehrherstellungen von Steinwürzen 15 000 fl. in den Voranschlag eingesezt worden.

Wie nun aus dem summarischen Kostenvoranschlag zu ersehen ist, beziffern sich die hier berechneten Regulierungskosten des Alternativprojectes auf 1 791 000 fl. wogegen die Kosten des ersten Projectes 1 548 800 fl. betragen. Die Differenz der Mehrkosten per

242 200 fl.

ist hauptsächlich dadurch entstanden, weil 1.) die neuen Quaimauern in der Stadt Laibach einen Kostenbetrag erfordern von

338 000 fl.

2.) die neue Franzensbrücke samt Gehsteg einen solchen von 44 100 fl. in Anspruch nimmt, für welche Bauten im ersten Projecte, mit Ausnahme der mit 4570 fl. veranschlagten Versicherungsarbeiten an der Franzensbrücke, kein Geldaufwand vorgesehen war, wodurch sich also Mehrkosten von

39 530 fl.

3.) die neuen Ufermauern dermalen 81 000 fl. kosten, während selbe im ersten

Projecte blos mit 53 000 fl. veranschlagt waren, wodurch weitere Mehrkosten mit erwachsen sind, daß

28 000 fl.

4.) für den Gruber'schen Canal infolge der erhaltenen Weisung eine neue Absperre schleuse mit dem Kostenbetrage von projectiert, und

10 200 fl.

5.) infolge obiger Weisung für Steinwürze und Plagagierungsarbeiten im Gruber'schen Canal (für unvorhergesehene Fälle) ein weiterer Betrag von zusammen eingesezt wurde, daß endlich

19 000 fl.

6.) die Kosten der Erdbewegung in der ersten Strecke des Laibachflusses infolge der tieferen Lage der neuen Sohle gegenüber dem ersten Voranschlag um mehr erforderlich.

108 000 fl.

Die Mehrauslagen betragen sonach im ganzen von denen allerdingß die ersten zwei Posten für die Quaimauern und die neue Franzensbrücke mit zusammen der Stadtgemeinde Laibach zugute kommen und nur der Rest per durch die allgemeinen geänderten Dispositionen hervorgerufen worden ist.

(Schluß folgt.)

— (Personennachricht.) Herr Landespräsident Baron Winkler ist vor gestern abends aus Wien wieder in Laibach eingetroffen.

* (Schulnachrichten.) Dem Jahresberichte der vierklassigen Knaben- und der zweiklassigen Mädchen-Volksschule in Tschernembl entnehmen wir, daß in diesen Schulen im vergangenen Jahre 483 Knaben und Mädchen der Unterricht ertheilt wurde. Leiter der Knaben- und Mädchen-Schule ist der I. l. Bezirksschul-inspector Oberlehrer Herr Anton Feršinovic; es lehren ferner an denselben zwei Kätecheten, drei weltliche Lehrer und zwei Lehrerinnen. An der Spitze des Jahresberichtes veröffentlicht der Lehrer Herr Franz Setina eine kleine, recht gut geschriebene Erzählung „Johann Berlin“, in welcher ein braver Bauern-Jüngling vorgeführt wird, der in Begleitung der in der Schule über Obstbaum- und Viehzucht aufgenommenen Lehren es zu einem der angesehensten Bauern seines Ortes gebracht hat. Wir wünschen nur, daß die glückliche Idee des Verfassers die beabsichtigten guten Früchte trage.

* (Schadenfeuer.) Gestern nachmittags circa halb 3 Uhr signalisierte der Feuerwächter vom Schlossberg durch einen Schuß ein Schadenfeuer. In Matenava war ein Brand ausgebrochen. Eine Abtheilung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr rückte sofort auf den Brandplatz aus. Es brannten zwei Häuser und acht Wirtschaftsgebäude nieder. Ein Besitzer, der seine Schweine retten wollte, zog sich schwere Brandwunden zu.

* (Schwere Verleugnung.) Am 22. d. M. gerieten die auf einer Wiese nächst der Triesterstraße beschäftigten Arbeiter Mathias Turšič aus Franzdorf, 35 Jahre alt, und Ignaz Trojanček aus Ladi, 25 Jahre alt, in einen Streit. Es kam zu Thätlichkeiten. Turšič würgte den Trojanček beim Halse und wollte schließlich mit seiner Sense auf denselben eindringen. Trojanček aber entriss dem Angreifer die Sense und brachte ihm

Jean Loup, der Irrsinnige von Mareille.

Roman nach Emile Richebourg
von Mag von Weikenhurn.

(106. Fortsetzung.)

„Nun lassen Sie uns auf einen andern Gegenstand übergehen. Was schuldet Ihnen der Freiherr von Simaise?“

„Ich weiß es nicht genau!“

„Die Totalsumme dürfte 500 000 Francs wohl überstiegen haben?“

„Ich glaube es.“

„Die Summe muss Ihnen wieder zurückgestellt werden.“

„Aber, mein Herr, ich denke gar nicht daran, dies zu verlangen.“

„Ich weiß, wie uneigennützig Sie sind. Ich weiß sogar, daß Sie das Fräulein von Simaise heiraten wollten, um ihren Vater vor dem Verderben zu retten und Clemence wie Raoul ein neues Vermögen zu bieten, anstatt jenem, welches der Baron sich nicht zu erhalten imstande war. Ihr Gedanke war ritterlich, war großmütig, trotzdem haben Sie gut daran gethan, aus mehrfachen Gründen, denselben nicht zur Ausführung zu bringen. Das Fräulein v. Simaise ist ein schönes Mädchen und wird eine tadellose Frau werden, aber auch Susanne v. Violaine hat zahlreiche vortreffliche Eigenschaften. Sie ist das einzige Wesen, das mir geeignet erscheint, Sie Clemence vergessen zu lassen. Ueberdies konnte Clemence Sie nicht lieben, Susanne aber liebt Sie!“

„Sie liebt mich! Sie sagen, daß sie mich liebt?“

„Ja, Susanne v. Violaine liebt Sie und an dem Tage, an welchem Sie bei dem Vater des jungen

Mädchen um ihre Hand anhalten, wird sie Ihnen gewährt werden. Doch lassen Sie uns zu der Schulzurückkommen, welche der Freiherr v. Simaise Ihnen gegenüber contrahierte. Es muss Ihnen dieses Geld zurückstattet werden, und zwar durch mich, oder, richtiger gesagt, durch meinen Notar. Sie begreifen mich nicht? Ich wollte nicht, daß der Freiherr von Simaise durch seine Gläubiger verfolgt werde, darum hat mein Rechtsanwalt alle Schulden jenes Mannes läufig an sich gebracht, so zwar, daß heute alles, was der Baron besitzt, mir gehört. Sie begreifen, daß mir baran gelegen ist, auch die Schulde, welche er gegen Sie hat, läufig an mich zu bringen.“

„Es sei,“ sprach Pedro, „ich werde die Schulscheine des Freiherrn v. Simaise für Ihren geschäftlichen Vertreter bereit halten.“

Bagarde erhob sich und nahm von dem Brasilianer Abschied.

„Also Donnerstag präzise um 10 Uhr.“

22. Capitel.

Das Déjeuner.

Der Donnerstag brach an.

Der Marquis wollte mit einem Schlag den Freiherrn v. Simaise vernichten.

Ehe sich aber um zwei Tage später die Hauptscene in Pedro Castoras Salon vor einer ausserlesenen Gesellschaft abspielen sollte, lag dem Vater Jean Loup daran, die Gäste des Brasilianers so weit als möglich über die wahre Sachlage aufzuklären, damit sie in der Lage waren, vollinhaltlich die Scene zu begreifen, welche sich am kommenden Sonnabend vor ihren Augen abspielen sollte.

Das Drama, welches der Marquis sich ausgesonen und dessen Inszenierung er bis auf das kleinste Detail sorgfältig ausgearbeitet hatte, sollte mithin ein Vorspiel haben.

Um halb 9 Uhr war der Marquis bereit, seine Gäste zu empfangen.

Um 9 Uhr meldete der Diener den ersten der Gäste:

„Herr Jacques Grandin.“

Der Marquis hatte sich erhoben.

„Herrin, mein Freund, nur herein,“ sprach er, dem jungen Manne entgegenelend. „Wann sind Sie von Mareille angelommen?“

„In der Nacht.“

„Wo sind Sie abgestiegen?“

„Im Hotel du Louvre.“

„Ihre Gegenwart in Paris ist mir dringend notwendig; deshalb bat ich Sie, zu kommen! Wie geht es Ihrer Braut?“

„Sehr gut.“

„Und dem alten Capitän?“

„Ebenfalls gut; er trägt seine Jahre vortrefflich und verjüngt sich förmlich. Alles haben wir dem Glücke zu danken, welches wir Ihnen schulden!“

„Wann gedenken Sie, Ihre liebe Braut heimzuführen?“

„In einem Monat hoffe ich, wird die Hochzeit stattfinden und mit ihr mein sehnlichster Wunsch seine Erfüllung erreichen.“

„Sie lieben Ihre Braut wahrhaft?“

„Mein ganzes Leben kann nicht ausreichen, ihr die Tiefe meiner Neigung zu beweisen!“

Die Tiefe meiner Neigung reichte Bagarde dem jungen Mann seine Hand.

(Fortschreibung folgt.)

durch einen Hieb auf den Kopf eine schwere Verlebung bei. Turšić wurde in das Spital übertragen, Trojarski aber stellte sich selbst dem Gerichte.

* (Einbruchs-Diebstahl.) In der Nacht von Freitag auf Samstag ist ein unbekannter Dieb in die Amtslocalitäten des kärntischen Landesausschusses gedrungen und hat mehrere den Beamten gehörige Effecten davongetragen.

— (Ausstellung.) Der sechste internationale Getreide- und Saatenmarkt, verbunden mit einer Ausstellung galizischen Hopfens, wird in Lemberg am 16ten und 17. September abgehalten werden. Das Programm kann in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach erhoben werden.

— (Gemeindewahl.) Bei der Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Semč, Bezirk Eschenembl, wurden Johann Susterski zum Gemeindevorsteher, Johann Ivanetič, Johann Brunskož und Mathias Ogulin zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Erben werden gesucht.) Das k. u. k. Ministerium des Neuzern hat den Nachlass eines angeblich österreichischen Staatsangehörigen Namens Johann Rogri oder J. C. Radri, welcher auf dem verschollenen Hamburger Dampfer „Afrika“ als Heizer bedientet war, dem Justizministerium zur Veranlassung der gerichtlichen Umtshandlung eingefordert. Um aber ein Gericht mit der Nachlass-Angelegenheit entsprechend beauftragen zu können, erscheint es erforderlich, die angeblich österreichische Staatsbürgerschaft des fraglichen Individuums festzustellen und dessen Heimatort sowie seine Verwandten auszuforschen. Über den Verschollenen ist nur so viel bekannt geworden, dass er im November 1882 in Cardiff (England) für das Schiff „Afrika“ als Johann Rogri aus Brodi angemustert und die Musterrolle mit J. C. Radri unterschrieben hat.

— (Schwere Unglücksfälle in einer Familie.) Dieser Tage ist in Steyr die Witwe des am 31. Juli d. J. verstorbenen jUBL. k. k. Bezirksrichters Herrn Karl Reisser, Frau Cäcilie Reisser, im 69. Lebensjahr gestorben. Dieser Todesfall in der Familie Reisser ist innerhalb 16 Tagen der dritte. Erwähnenswert ist, dass die Frau, nunmehrige Witwe des am 5. d. M. in Uggowitz in Kärnten im 39. Lebensjahr verstorbenen Herrn Josef Reisser, gewesener Stationsvorstand daselbst, beim Beginne seiner Krankheit abwesend war, um ihrer 18jährigen Schwester, Fräulein Sophie Triller, Notarstochter in Bischofslack in Krain, bei deren Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem sie infolge der rapiden Verschlimmerung der Krankheit ihres Gemahls telegraphisch von dort zurückberufen wurde, war ihr nur mehr gegönnt, sich wenige Stunden der Pflege ihres früher von Gesundheit und Kraft strohenden Gatten hinzugeben.

— (Vom Wetter.) Nachdem die zu Ende der Vorwoche verbliebene sehr gleichmäßige Vertheilung des über Europa beständigen hohen Luftdruckes bis zum Dienstag, den 19. d. M., ungestört anhielt, begann über der Nordsee das Barometer rasch zu fallen und trennten sich von dieser Depression einzelne flache Minima ab, welche theils über Norddeutschland hinwegzogen, theils sich über Oberitalien und den Golf von Genua lagen, während die Hauptcyclone rasch nordwärts ins Eismeer abzog; das Wetter Europas wurde durch die genannten Depressionen nur im Verlaufe des Mittwoch und Donnerstag wenig alteriert, während heute bereits wieder eine ausgedehnte Anti-Cyclone mit sehr geringen Unterschieden des Barometerstandes Centraleuropa bedeckt und dieser Lage entsprechend allgemeine Ausheiterung eingetreten ist und dadurch die Wetterlage in unseren Gegenden wieder Sicherheit zu gewähren scheint. Die nach den letzten Depeschen verbleibende sehr gleichmäßige Vertheilung des hohen Luftdruckes lässt ein weiteres Andauern des ruhigen, heiteren und warmen Wetters bei leichten östlichen Winden in den nächsten Tagen in unseren Gegenden erwarten.

— (Aus den Kurorten.) Nach den letzten Mitteilungen sind zum Curgebraue eingetroffen: in Töpliz (Unterkrain) 911, in Tüffer 752, in Gleichenberg 4200, in Rohitsch-Sauerbrunn 1329, am Wörther See 2246 und in Karlsbad 23735 Personen.

Vieueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 23. August. Der Kronprinz hat sich von dem vorgestrigen Unfall bereits gänzlich erholt.

Steyr, 23. August. Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Taaffe, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr v. Conrad-Eybesfeld und Freiherr von Pino besichtigten heute, geleitet von dem Herrn Telegraphen-Commissär Karel, Herrn Berndl, dem Ausstellungskomite mit dem Obmann Herrn Dr. Hochhauser, sehr eingehend die Ausstellung und die Was-senfabrik und sprachen ihre Zufriedenheit und Anerkennung aus. Heute langte auch der elektrotechnische Verein aus Wien hier ein. Bis zum gestrigen Tage besuchten 64000 zahlende Personen die Ausstellung.

Prag, 23. August. Die Leiche des seit 3½ Jahren vermissten Professors Thys wurde im Delzholz aufgefunden.

Lemberg, 23. August. Im Marktstrecken Rognadow sind gestern 114 Häuser und 327 Wirtschaftsgebäude mit den Getreidevorräthen abgebrannt. Es herrscht daselbst Mangel an Lebensmitteln.

Agram, 23. August. Der Landtag wurde um 11½ Uhr vormittags eröffnet. Die Abgeordneten sind fast vollzählig erschienen; die Gallerien sind dicht besetzt. Der Banus betritt in nationaler Gala den Sitzungssaal und überreicht das Allerhöchste Rescript, durch welches der Landtag für den 23. d. M. wieder einberufen wird.

Berlin, 24. August. Der „Post“ zufolge findet eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren in den ersten Septembertagen statt. Betreffs des Ortes verlautet nichts Bestimmtes. Die „Kreuz-Zeitung“ nennt als solchen Stettin.

Paris, 23. August. Li-Fong-Pao ist noch hier. Dem „Matin Francaise“ zufolge erhielt Li-Fong-Pao sogar den Befehl Tsung-Li-Yamens, Frankreich nicht zu verlassen. Aus Fu-Tscheu kleinere Nachricht.

Paris, 24. August. Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao hat gestern abends um 8 Uhr Paris verlassen.

Paris, 24. August. Eine Depesche der „Agence Havas“ aus Shanghai, 6 Uhr abends, aus chinesischer Quelle meldet, dass die chinesische Flotte vor Fu-Tscheu genommen wurde und dass zwei französische Schiffe gesunken sind.

Paris, 24. August. Im Département Pyrenées-Orientales wurden in den letzten 24 Stunden 8 Todesfälle an Cholera constatiert. — In den letzten vierundzwanzig Stunden sind in Toulon 6, in Marseille 9, im Département Hérault 9, im Département Gard 2 und im Département Aude 12 Personen an der Cholera gestorben.

Paris, 24. August. In Südfrankreich kamen gestern 64 Cholera-Todesfälle vor.

Rom, 24. August. Wie die Journale aus Spezia melden, sind daselbst bis heute mittags 42 Erkrankungs- und 34 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Rom, 24. August. Gestern kamen in sieben Provinzen 44 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera vor. In Busca (Provinz Cuneo) sind in den drei letzten Tagen 108 Erkrankungen und 58 Todesfälle, in Spezia 70 Erkrankungen und 58 Todesfälle vorgekommen. Die Cholera ist daselbst nach einem heftigen Gewittersturm plötzlich ausgebrochen.

London, 24. August. Ein von einflussreichen Helden und anderen mit China in Handelsbeziehungen stehenden Firmen abgehaltene Meeting beschloss, Lord Granville zu ersuchen, bei Frankreich anzusprechen, ob englische und deutsche Schiffe, welche mit Waffen und Kriegsmaterial beladen auf der Reise nach China begriffen sind, vom Admiral Courbet unbehelligt in chinesischen Häfen, beispielsweise Fu-Tscheu, zugelassen würden.

Shangai, 24. August. Das Bombardement von Fu-Tscheu dauerte 6 Stunden. Das Arsenal wurde zerstört; sieben chinesische Kanonenboote sanken, zwei entkamen; die französische Flotte ist intact.

Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftszustand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. Juli 1884.

Versicherungsstand:

I. Gebäude-Abtheilung: 92 932 Theilnehmer, 215 267 Gebäude, 119 545 866 fl. Versicherungswert.

II. Mobiliar-Abtheilung: 11 109 Versicherungsscheine, 25 Mill. 698 363 fl. Versicherungswert.

III. Spiegelglas-Abtheilung: 157 Versicherungsscheine, 41 479 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

I. Gebäude-Abtheilung: Buerkannt in 236 Schadensfällen 169 430 fl. 31 fr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadensfälle 296 fl. 47 fr. Schadensumme.

II. Mobiliar-Abtheilung: Buerkannt in 39 Schadensfällen 9521 fl. 16 fr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 1200 fl. Schadensumme.

III. Spiegelglas-Abtheilung: Buerkannt in 4 Schadensfällen 112 fl. 66 fr. Schadenvergütung.

Geburtenventionen:

Bom 1. Jänner bis 31. Juli 1884 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 2752 fl. 50 fr.

Reservesond

mit 31. Dezember 1883: 1 135 993 fl. 41 fr.

Graz im August 1884. (3466)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Die Holzproducenten der Alpenländer.

Am 8. September findet in Marburg eine Versammlung der Holzhändler und Holzproducenten der österreichischen Alpenländer statt, zu welcher auch die Holzinteressen von Südtirol und Kroatien geladen sind. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung sind: 1.) Berichterstattung des vorbereitenden Comités über die Aufhebung der Refactie für Holzsendungen auf der Südbahn; 2.) Antrag auf Errichtung eines südost-ungarischen Holzhändlerverbandes; 3.) Berichte über die Errichtung eines Verkehrsgebäudes in Marburg. — Inbetreff des ersten Punktes stand schon im Monate Juni im Marburg eine Vorberatung statt, welche zu dem Beschluss führte, von der Südbahn die Aufhebung der Refactie und die Einführung eines möglichst billigen Tarifes für Holzsendungen nach Wien, Triest sowie nach dem Westen via Arlberg zu erbeiten. Es wurde eine Deputation gewählt, welche ein Memorandum ausarbeiten und der Direction der Südbahn überreichen sollte. Die

Deputation hat sich dieser Mission entledigt. Vor einigen Tagen erschien nämlich die Herren Karl Fercher, Forstinspector und Obmann des kärntnischen Forstvereins in Klagenfurt, Franz Hren, Handelskammerath in Laibach, B. Kramer aus Steinamanger und Adalbert Walland aus Gonobitz beim kommerziellen Director der Südbahn, Herrn Baden, und überreichten demselben ein Memorandum sowie eine Abschrift des Protokolls über die Vorberatung in Marburg. Director Baden besprach hierauf mit den Delegierten die in dem Memorandum berührten Fragen und teilte denselben mit, dass die kommerzielle Direction der Südbahn sich eben jetzt mit der Ausarbeitung eines neuen Tarifes beschäftige, welcher den Wünschen der Holz-Interessenten entsprechen dürfe und vorläufig eine partielle Aufhebung der Refactie zur Folge haben werde. Der neue Tarif werde nach Ablauf der gegenwärtigen Refactie-Bestimmungen, die mit Ende dieses Jahres außer Kraft treten, eingeführt werden. Die Deputation bat auch um die Delegierung eines Beamten der kommerziellen Direction zum Holzhändlertage, ging jedoch davon ab, als Director Baden darauf hinwies, dass ein Delegierter der Versammlung in keinem Falle eine bindende Zusage machen könnte und dass die Unwesenheit eines Vertreters der Südbahn die freie Neuherzung der Redner auf dem Holzhändlertage leicht beeinflussen könnte.

Zur diesjährigen Weizenernte.

Aus dem westlichen Böhmen wird uns geschrieben: Aufsehen erregt in jetziger Erntezeit ein neuer Weizen, „Surprise-Hybrid-Weizen“, der mit fast unglaublichen Halmen und Ähren aus dem Felde steht und der bereits im Vorjahr einen Durchschnittsertrag von 5600 Kilogramm per Hektar ergab. Die Originalsaat wurde von der Firma Bahlsen in Prag geliefert, während mehrerer Jahre nach jeder Richtung versucht und geprüft, bis sich nun ein solches constantes Ergebnis fundigt. Dieselbe Firma hat auch schon den zur vollen Anerkennung gelangten „Chamagnier-Hybrid-Roggengen“ geliefert und sich um die Hebung der Landwirtschaft große Verdienste erworben.

Laibach, 23. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (30 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.			Mitt.	Mitt.
	R./fr.	R./fr.			R./fr.	R./fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	8 22	Butter pr. Kilo .	.	84	—
Korn	5 20	6 18	Eier pr. Stück .	.	21	—
Grieß	4 39	5 48	Milch pr. Liter .	.	8	—
Häfer	3 9	3 12	Mindfleisch pr. Kilo .	.	64	—
Halbschrot	—	6 52	Kalbfleisch	.	60	—
Heiden	5 20	5 83	Schweinefleisch "	.	66	—
Hirse	6 34	5 80	Schöpfenfleisch "	.	32	—
Kulturuz	5 40	5 53	Hähnchen pr. Stück	.	45	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 32	—	Lauben	.	18	—
Linsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo .	.	1 60	—
Erbsen	8	—	Stroh	.	1 51	—
Fisolen	8 50	—	Woll-, harles. pr.	.	—	—
Rindsschmalz " Kilo	94	—	Klaster	.	7 50	—
Schweineschmalz "	78	—	— welches,	.	4 90	—
Sped. frisch	64	—	Wein, rot, 100 fl.	.	24	—
— geräuchert "	72	—	— weißer	.	20	—

Verstorbene.

Den 24. August st. Martin Nageli, Greißler und Haushälter, 46 J., Floriansgasse Nr. 46, Lungensucht.

Lottoziehung vom 23. August:

Wien: 23 55 89 15 5.
Graz: 79 69 53 51 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 60° reduzirt	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Nebel	Regenfall in Minuten auf 60°
23.	7 U. Mg.	737,80	+13,2	windstill		
23.	2 U. N.	736,90	+23,0	O. schwach	halbheiter	0,00
23.	9 U. Ab.	738,72	+15,6	O. schwach	bewölkt	
24.	7 U. Mg.	739,72	+13,6	windstill		
24.	2 U. N.	739,32	+21,2	SW. schwach	heiter	0,00
24.	9 U. Ab.	739,76	+14,4	SO. schwach	heiter	

Den 23. morgens Nebel, dann ziemlich heiter; zwischen 4 und 5 ferner Donner, Gewitterwolken

Course an der Wiener Börse vom 23. August 1884.

(Nach dem offiziellen Touschblatte.)

Geb	Ware	Geb	Ware	Geb	Ware	Geb	Ware	Geb	Ware
Staats-Anlehen.		5% Temesvar-Banater	101- 161-50	Staatsbahn 1. Emission	187-5' 188-5'	Aktionen von Transport-	Gäbbaahn 200 fl. Silber	Geb	Ware
Rentenrente	80-80 80-95	5% ungarische	101-10 161-60	Gäbbaahn & 5%	144-75 145-25	Unternehmungen	Gäbbaahn 200 fl. Silber	147-25	147-50
Silberrente	81-56 81-70	Audere öffentl. Anlehen.		Ung.-galiz. Bahn	129-4' 123-9	(per Stück).	Gäbbaahn 200 fl. Silber	148-25	148-75
1854er 4% Staatsloste	250 fl. 124-16 195	Donaus.-Rote 5% 100 fl.	115-75 116-25	Diverse Lose	179-25 179-75	Eisenbahn-Gesell. 200 fl. G.	Gäbbaahn 200 fl. Silber	149-25	149-75
1860er 5% ganze 500 fl.	134-25 134-75	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	106- - -	(per Stück).	41-42	Kunstgl.-Teil. Eisenb. 200 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 200 fl. S.	151-50	151-75
1860er 5% Fünftel 100	142- - -	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102-105-20	Gärtebahn 40 fl.	115-50 116-16	Böh. Nordbahn 150 fl.	Dr. neue 100 fl.	153-60	154- -
1864er Staatsloste	100	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	169-55 169-75	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	23-25 24-25	Welsbahn 200 fl.	Transp.-Gesell. 100 fl.	154-60	154-75
1864-2. 50	50	(Silber oder Gold)	168-50 169- -	Salzader Bräumen-Anlehen 20 fl.	41-50 42-50	Prähnlebahn 500 fl. G.	Transp.-Gesell. 100 fl.	155-60	155-75
Zomo-Rentenfünftel	per St. 39- -	Prämiens.-Anl. d. Stadtgem. Wien	125-10 125-60	Ötiner 40 fl.	40-25 40-75	Donau - Dampfschiffahrt - Ges.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	156-60	156-75
4% West. Goldrente, steuerfrei	108-60 103-76	Faubnbriebe (für 100 fl.).	129-20 132-20	Wolfsb.-Lose 40 fl.	40-25 40-75	Deut.-Eis.-Gesell. 500 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	157-60	157-75
Oester. Rentenrente, steuerfrei	95-65 95-76	bto. in 50 " 41/2%	97-20 97-75	Rothen Kreuz, 3. G. b. 10 fl.	19-20	Donau-Eis.-Gesell. (Aut.-Döb.) 200 fl. S.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	158-60	158-75
ung. Goldrente 4%	129- - -	bto. in 50 " 41/2%	97-20 97-75	Wolfsb.-Lose 10 fl.	64-50 65- -	Anglo-Oester. 40 fl.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	159-60	159-75
" 4%	92- - -	bto. in 50 " 41/2%	97-20 97-75	Salzader 40 fl.	49-50 49-75	Anglo-Öster. 500 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	160-60	160-75
Bankverete 5%	86-85 89- -	bto. in 50 " 41/2%	97-20 97-75	Waldstein-Lose 20 fl.	28-25 29- -	Einz.-Tirol. 200 fl.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	161-60	161-75
Eisenb.-Aut. 120 fl. 8. 20. S.	149-76 149-85	bto. Prämien-Schuldbeschr. 5%	97-20 97-50	Windischgrätz-Lose 20 fl.	88-75 89-25	Heribnans.-Nordb. 1000 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	162-60	162-75
Östbahn-Prioritäten	96-36 96-60	Dest. Hypothekenbank 10%, 51/2%	101-90 101-95	Bank - Aktionen	101-76 102-25	Franz.-Josef. 200 fl. Silber	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	163-60	163-75
Staats.-Ob. (ung. Öst.)	118-56	bto. ung. Bank verl. 5%	101-56 100-75	(ver Stütz.).	106-65 107-60	Gatz.-Karl.-Ludwig. 200 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	164-60	164-75
vom 3. 1878	101-90 102-20	bto.	101-56 100-75	Bantverein, Wien, 200 fl.	105-25	Graf.-König. 200 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	165-60	165-75
Prämien.-Anl. 100 fl. 8. 20.	114-75 114-76	ung. allg. Bobenecredit-Aktiengesell.	101-76 102-25	Bantverein, Wien, 100 fl.	105- - -	Kahlenberg-Eisenb. 200 fl.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	166-60	166-75
Leibn.-Reg.-Lose 4% 100 fl.	115-90 116-16	in Pest in 34 J. verl. 51/2%	101-76 102-25	Erbit.-Aut. f. Hand u. G. 180 fl.	236-50 231- -	Kolbenau-Ober. Eisenb. 200 fl.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	167-60	167-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Erbit.-Aut. f. Hand u. G. 180 fl.	308-40 308-60	Lemberg-Tarnow-Jassy Eisenb.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	168-60	168-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Depositen, Zug, 200 fl.	195-26 195-60	Laibn.-Bürgl.-Lug. 200 fl.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	169-60	169-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Eiscompte-Gesell., Riebert 500 fl.	823- - -	Leopold, öst.-ung., Triest 500 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	170-60	170-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Hypothekenb., öst. 200 fl. 25%	100- - -	Prag-Düren Eisenb. 150 fl. Silber	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	171-60	171-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Körperbahn 200 fl.	100- - -	Stadtb.-Bahn 200 fl. Silber	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	172-60	172-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Unionbank 100 fl.	150-16 100-60	Stiebnerb.-Eisenb. 200 fl. G.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	173-60	173-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	Verkehrsbank Allg. 140 fl.	148-26 148-75	Staatsseidenbahn 200 fl. 5. W.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	174-60	174-75
Prädikat	100- - -	100- - -	101-76 102-25	97-26 97-76	148-26 148-75	Staatsseidenbahn 200 fl. 5. W.	Eisenbahn-Gesell. 100 fl.	175-60	175-75

Amtsbatt zur Laibacher Zeitung Nr. 195.

Montag, den 25. August 1884.

(3138-3) Kundmachung. Nr. 7253.

Die I. C. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale hat zu ihren Correspondenten die Herren:

Eduard Ritter von Strahl, I. C. Landesgerichtsrath und Gutsbesitzer in Altlaß; Anton Kobilar, Pfarrcooperator in Mannsburg, und Anton Gwiaz, Stadtzimmermeister in Laibach — ernannt.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Laibach am 30. Juli 1884.

Bon der I. C. Landesregierung für Krain.

(3311-3) Lieferungsausschreiben. Nr. 3074.

Am 1. September 1884, vormittags 9 Uhr, wird bei diesem I. C. Landesgerichtspräsidium die mündliche Licitationsverhandlung wegen Sicherstellung der Verpflegung für die Häftlinge des hiesigen I. C. städtisch-delegierten Bezirksgerichtes für das Jahr 1885 und allfällig auch 1886 und 1887 nebst Reinigung und Ausbeiführung der Leibes- und Bettwäsche, dann Beifüllung des Lagerstrohes vor sich gehend, wozu Uebernahmehilfige hiermit eingeladen werden.

Laibach am 7. August 1884.

R. I. Landesgerichts-Präsidium.

(3450-2) Lehrerstelle. Nr. 715.

Um der zu einer zwecklässigen erweiterten Volksschule in Niederdorf ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl. vom nächsten Schuljahr 1884/85 an definitiv, eventuell provisorisch zu befehlen.

Bewerber haben ihre dokumentierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 10. September 1884 beim gefertigten I. C. Bezirksschulrathe einzubringen.

R. I. Bezirksschulrathe Gottschee, am 21sten August 1884.

(3306-3) Kundmachung. Nr. 11441.

Für die Telegraphenleitungen des I. C. Post- und Telegraphen-Directionsbezirkes in Triest und jene in der Herzegowina werden imprägnierte Holzäulen in den nachstehend verzeichneten Mengen benötigt, deren Lieferung auf die Dauer von fünf Jahren, von 1885 an gerechnet, hiermit ausgeschrieben wird.

Die Aufstellung des erforderlichen Werkplatzes an geeigneten, nächst den Bahnhöfen im Kronlande Krain gelegenen Orten wird in erster Reihe in Rabmannsdorf, Krainburg oder Voitsch in Aussicht genommen, doch wird es den Unternehmungslustigen freigestellt, außer den genannten auch noch für andere zweckentsprechende Orte zu offerieren.

Das Lieferungs-Minimum und Maximum wird für den neuen Werkplatz mit 2050 (zweitausend) beziehungsweise 3500 (dreitausendfünfhundert) Säulen per Jahr festgesetzt. Die Imprägnierung hat nach der Methode à la Boucherie mit Kupferservitriol zu geschehen. Zur Imprägnierung dürfen nur Stammbäume (nicht Gipfelbäume) von vorzüglicher Qualität, daher nur Gebirgsstämmen von feiner, dichter Textur zugelassen werden; dieselben müssen aus vollkommen gefunden, gerade gewachsenen, im Saft geschlagenen Nadelholzern mit möglichst dünnen Kerne erzeugt sein.

Überständige, fernähnliche, schläfrige, faule, im Saft verrostete Bäume oder solche mit krumm gewundener Faser werden von der Uebernahme ausgeschlossen. Die Dimensionen der zu erzeugenden und abzuliefernden imprägnierten Bäume sind nachstehend verzeichnet:

a) Säulen zu 7 (sieben) Meter Länge, am oberen Säulenende nicht unter 145 (einundvierzigfünf) Millimeter im Durchmesser stark;

b) Säulen zu 8 (acht) Meter Länge, am oberen Säulenende nicht unter 150 (einundfünfzig) Millimeter im Durchmesser stark;

c) Säulen zu 9 (neun) Meter Länge, am oberen Säulenende nicht unter 155 (einundfünfzigfünf) Millimeter im Durchmesser stark, und

d) Säulen zu 11 (elf) Meter Länge, am oberen Säulenende nicht unter 170 (einundfünfzig) Millimeter im Durchmesser stark.

Sollte die gegenwärtige Concurrenzverhandlung über die Lieferung imprägnierter Bäume kein günstiges Resultat ergeben, so wird die Imprägnierung in Staatsregie geführt werden. Zu diesem Ende wird gleichzeitig auch die Lieferung von im Saft geschlagenen 7-3, 8-3, 9-3 und 11-3 Meter langen Rohhölzern mit unverlechter Rinde unter den sonstigen, für die Lieferung imprägnierter Bäume aufgestellten Bedingungen loco des an einem geeigneten Orte in der Nähe einer Bahnstation in Krain zu errichtenden örtlichen Werkplätzen, dessen Situierung der Offerent ausdrücklich zu bezeichnen hat, ausgeschrieben.

Hierauf Reflectierende wollen ihre, die Lieferung von imprägnierten oder Rohhälften betreffenden und classenmäßig gestempelten Offerte, in denen der Einzelnprix mit Buchstaben und Ziffern anzugeben ist, bis längstens 30. September 1. J. bei der I. C. Post- und Telegraphen-direction in Triest einbringen.

Offerte, die nach dem festgesetzten Termine einlangen, werden nicht berücksichtigt.

Die Offerenten sind an ihre Offerte ohne Rücksicht auf die Annahmefrist des § 862 a. b. G. V. solange gebunden, bis ihnen die Ablehnung derselben durch die gefertigte Direction bekanntgegeben wird.

Auch wollen die Offerenten in ihrer Offerte erklären, daß sie sich im Falle der Annahme ihrer Offerte verpflichten, die in dieser Kundmachung, deren Inhalt ihnen wohl bekannt ist, aufgestellten Bedingungen genau zu erfüllen.

Triest am 8. August 1884.

Für den I. C. Oberdirector:

Katalif.

(3397-2) Nr. 8057.

Kundmachung betreffs Lieferung von Schiffbau-Eichenlangholz für das I. C. See-Arsenal in Pola.

Zur Deckung des Bedarfes an Schiffbau-Eichenlangholz im I. C. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1885 sind ungefähr 600 Cubikmeter erforderlich, u. zw. :